

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 2 (1927)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Ein neues "Kurzgewehr"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704632>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

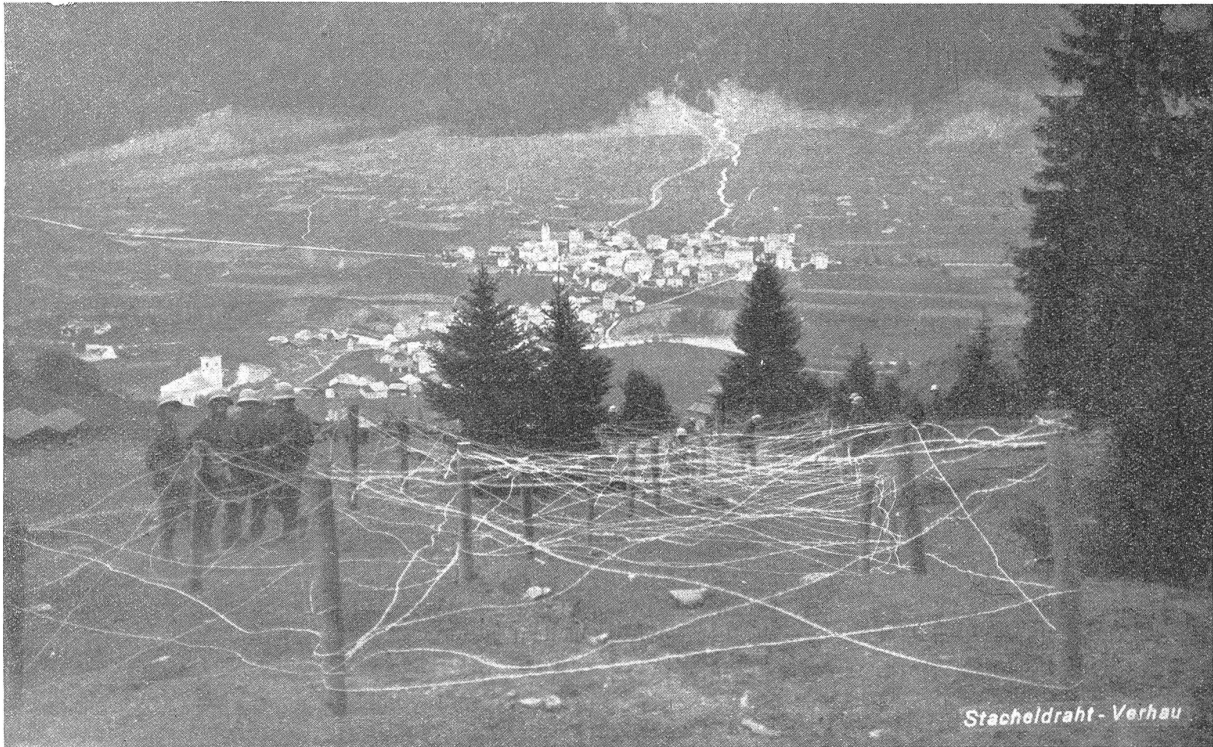
**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gen Häuser anzündeten und auf Kinder schossen. Zu all dem kam noch eine Blutsteuer an Frankreich. Die helvetische Republik musste Napoleon 18 000 Mann stellen. Bald wurden noch mehr verlangt. Die meisten starben den Soldatentod.

Vor wenigen Monaten haben die französischen Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien zusammen geschlossen für die neue Wehrevorlage gestimmt,

Ein Entscheid über die Durchführung der Neubewaffnung ist indessen, wie schon bemerkt, noch nicht erfolgt. Es ist klar, dass während einer längeren Periode beide Waffen nebeneinander in der Armee zur Verwendung kämen. Es wird sich selbstverständlich nicht darum handeln können, die Bestände an Ordonnanzgewehren zum alten Eisen zu werfen. Dies sei festgestellt, da sich aus durchsichtigen Gründen in der



Stacheldraht-Verhau

Photo Fridli, Zürich

denn jeder Franzose weiss heute, nach dem Weltkrieg, was es heisst, den Krieg im eigenen Land zu haben. Bei uns aber scheint man das vergessen zu haben. Oder kennt man die Geschichte unseres Landes nicht? Hätten wir denn sonst so viele Mitbürger, die nichts besseres wissen, als mitzuhelfen, unsere Wehrhaftigkeit zu untergraben, Narren oder Verbrecher!

Leut. Walter Höhn.

### Ein neues „Kurzgewehr“.

Zur Frage der Neubewaffnung der Infanterie wird den « Basler Nachrichten » noch geschrieben:

Es bestätigt sich, dass im Hinblick auf die geplante sukzessive Ausrüstung der Infanterie mit dem handlicheren Kurzgewehr keine Gewehre des Modells 1911 mehr hergestellt werden. Schiess-technische Versuche mit dem neuen, mit einem stärkeren Lauf ausgerüsteten Kurzgewehr (Karabiner), dessen Verschluss keine Aenderung aufweist, sind bereits durchgeführt worden, zuerst in einer Genierekrutenschule und sodann in der Schiessschule Wallenstadt. Es hat sich erwiesen, dass die Präzision im Vergleich zum Ordonnanzgewehr einen militärisch in Betracht fallenden Unterschied nicht aufweist.

sozialistischen Presse Stimmen vernehmen liessen, die schon von neuen « Millionenausgaben » faseln. Wenn der laufende Bedarf an neuen Gewehren durch das neue Modell gedeckt wird und der Landsturm durch Belassung des Modells 1911 auf dem Mann beim Uebertritt in diese Heeresklasse mit der Zeit ebenfalls neu ausgerüstet wird, so kann die Umstellung offenbar ohne wesentliche Mehrkosten im Laufe der Jahre durchgeführt werden. Die Kosten des neuen Kurzgewehres stellen sich wie beim bisherigen Ordonnanzgewehr auf rund 160 Fr., gegen 90 Fr. vor dem Krieg. Für eine Qualitätswaffe ist dieser Betrag jedenfalls nicht besonders hoch.

